

nicht geeignet werden, daß Foersters Art der Abgrenzung zwischen dem Wissens- und Glaubensgebiet für die Wissenschaft in und außerhalb der Kirche geradezu ein Verhängnis wäre."

Die Grundauffassung des Züricher Gelehrten führt „zu einer bedenklichen subjektiven Auslegung der Dogmen“.

Er begnügt sich mit der Ausführung des Gedankens, daß der Einzelne nicht zu den höchsten und entscheidenden Wahrheiten durchzudringen vermag, daß er also auf fremde Hilfe angewiesen ist. Daß diese nur bei Christus und der Kirche zu finden sei, wird lediglich insinuiert, nirgends bewiesen.

Das Schlimmste ist, daß Foersters Begriffe von Autorität und Tradition sich als Fiktionen herausstellen. „Alles wirkliche Wesen einer Autorität und Tradition schmilzt völlig dahin, und es bleibt, wenn man die lustigen Wolkengebilde der Foersterischen Gedanken, oder besser Vorstellungen zerstreut hat, nur mehr eines als das Entscheidende: das individuelle subjektive Erlebnis.“

„Das absolut Normative der kirchlichen Lehrautorität kommt bei ihm nicht zur Geltung. In einem tiefergreifenden Konfliktfall würde er nach ernstester Prüfung die Wahrheit nicht bei der ‚unfehlbaren Kirche‘, sondern bei sich selbst suchen.“

Es verlohnt sich, die ruhige Begründung dieser Aufstellungen zu lesen, wenn es auch nicht verwunderlich ist, daß der Protestant uns nicht in die Kirche, sondern nur in die Nähe der Kirche führt. Alois Pichler C. Ss. R.

20) **Gnadenstag.** Ansprachen bei der ersten heiligen Kommunion und bei Erneuerung der Taufgelübde. Herausgegeben von Nagel und Rist. Dülmen i. W. 1910. Laumannsche Buchhandlung. IV u. 227 S. M. 2. — = K 240.

Eine Sammlung von Ansprachen, teils von den Herausgebern, teils von anderen Seelsorgern gehalten. Die Vorträge sind so gestaltet, daß sie teils vormittags bei der Feier der ersten heiligen Kommunion, teils nachmittags bei Erneuerung der Taufgelübde benützt werden können. Der Hauptwert liegt darin, daß sie Stoff bieten für vielbeschäftigte Seelsorger, besonders fertige Dispositionen. Sie wortwörtlich zu benützen geht schwerlich an, weil sie teils zu inhaltsreich, teils zu lange, teils auch zu hoch sind. Wegen des reichlich gebotenen Stoffes können vorliegende Ansprachen allen Katecheten sehr empfohlen werden.

Linz.

P. Al.

21) **Christus und Christentum.** 12 religiös-soziale Vorträge, vorab für Handwerksgehilfen und Arbeiter von J. B. Knor, Pfarrer. Ravensburg. Alber. 211 S. M. 1.20 — = K 144.

In zwei Teilen zu je sechs Vorträgen erörtert der Verfasser in leicht verständlicher und doch gründlicher Weise die gerade jetzt hauptsächlich durch die Monisten aufs Tapet gebrachte Frage: Hat Christus existiert, und jene andere gegen die Sozialdemokratie gerichtete Stellung des Christentums zur sozialen Frage. Für Volksbibliotheken, Vereinsbüchereien, wie auch als Vorlage für Reden und Predigten über einschlägige Themen kann das Büchlein warm empfohlen werden.

Wilshofen (Niederbayern.)

P. Beda Danzer O. S. B.

22) **Die Gaben des heiligen Geistes und das wahre Christentum.** Von Eduard Waschiza. Wien. 1910. Kirsch. 8°. 104 S. Brosch. K 1.50.

Der Heilige Geist wird in unserer Predigtliteratur unbestritten recht tiefmütterlich behandelt. Um so erfreulicher ist es, wenn dann wieder einmal ein gediegenes Schriftchen wie das vorliegende erscheint. Die Vorträge über die Gaben des Heiligen Geistes sind für Studenten berechnet; können jedoch nach den vom Verfasser selbst gegebenen Winken ohne weiteres auch für andere Stände benützt werden. Nicht einverstanden ist der Rezensent mit der Aeußerung